



Hochschulstrategien und welche Rolle Stud.IP dabei spielt oder spielen könnte

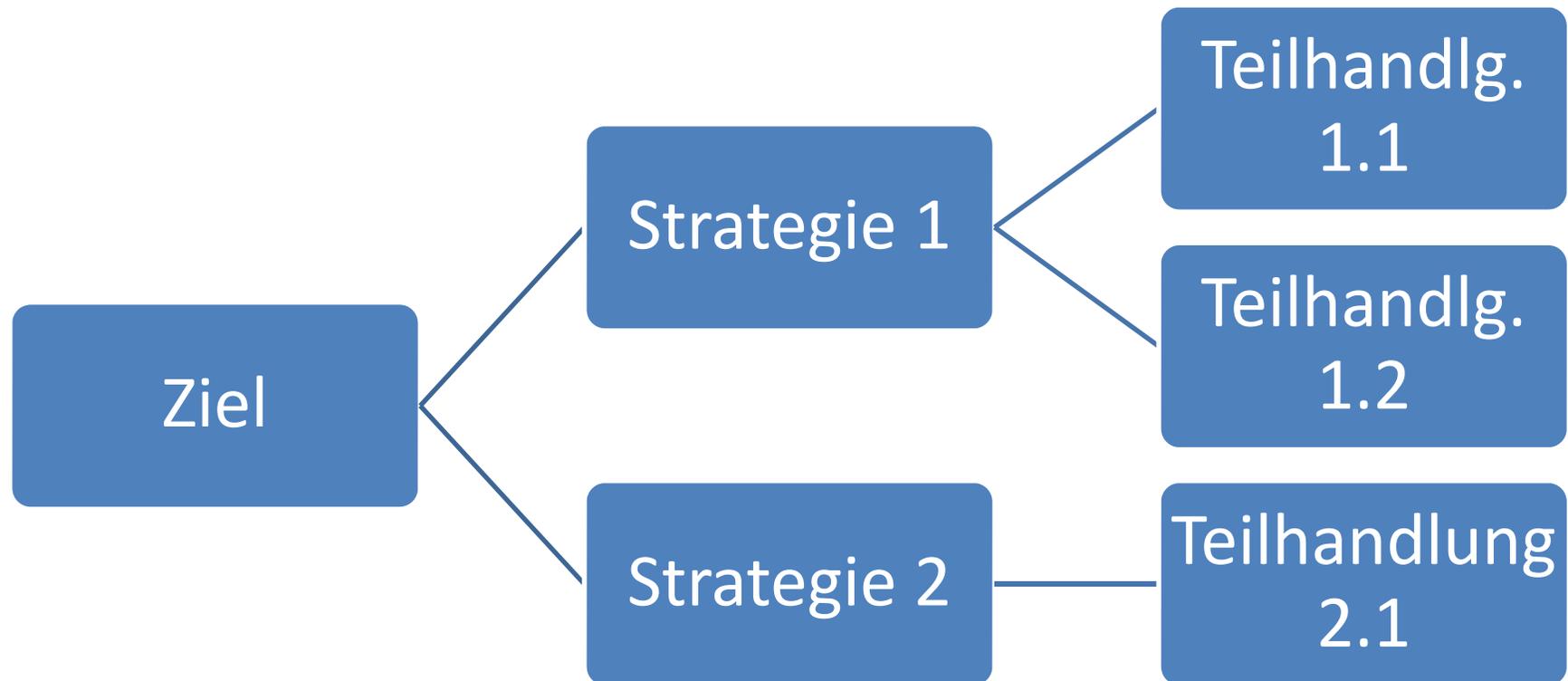
Stud.IP-Tagung 2014
17.09.2014

Cornelia Roser

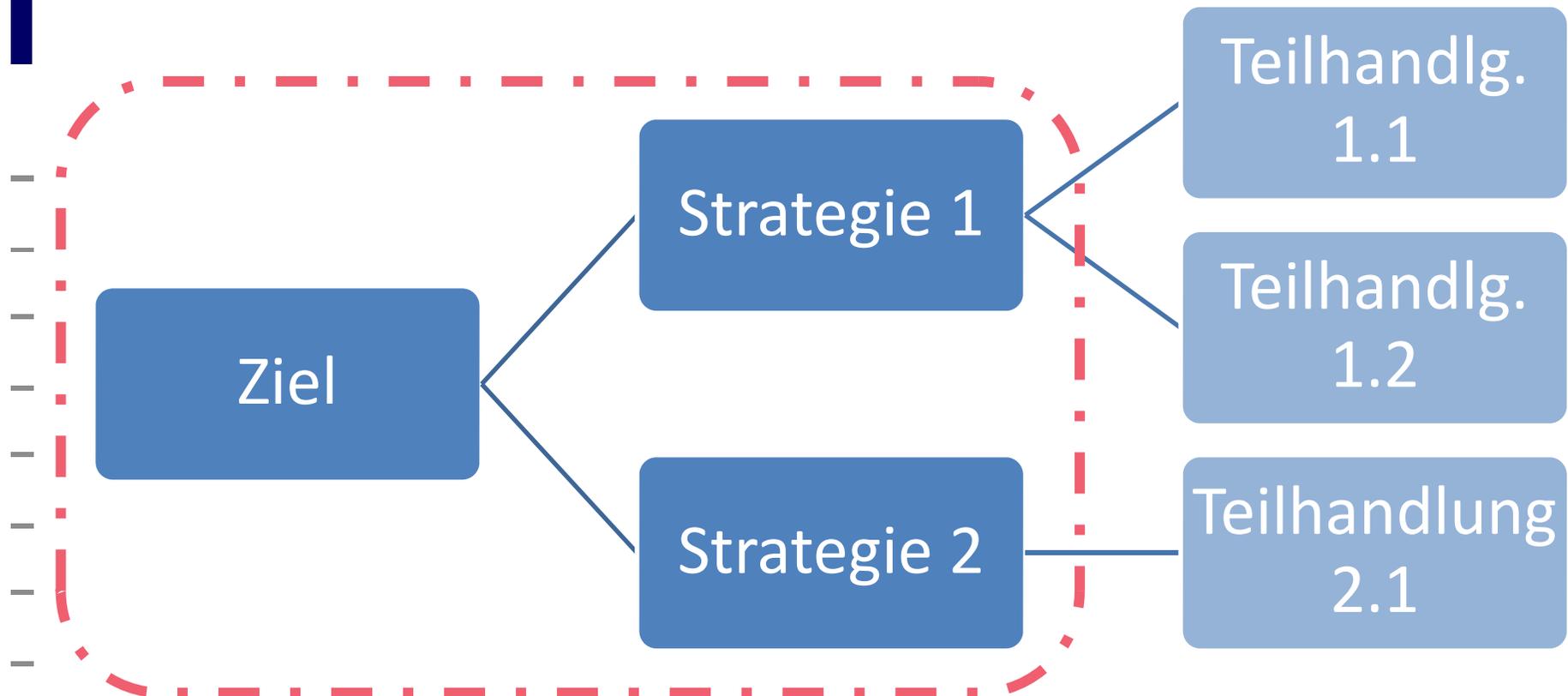
HAWK Hildesheim/Holzminden/Göttingen
ZIMT eLearning
Telefon: 05121-881-520
E-Mail: cornelia.roser@hawk-hhg.de

Stud.IP e.V.-Vorstand

Begriffe



Begriffe



Ausgangsfragen und Antworten

Drei Ausgangsfragen

1. Kann die Verbreitung von digitalen Medien in Lehre und Studium eine Hochschulstrategie sein?
Um was genau zu erreichen?
2. Welche Rolle spielt die Verbreitung von eLearning/Blended Learning innerhalb von Zielvereinbarungen zwischen den niedersächsischen Hochschulen und deren Ministerium?
3. Welche Rolle könnte ein Lernmanagementsystem (LMS) wie Stud.IP dabei spielen?

Erste Frage

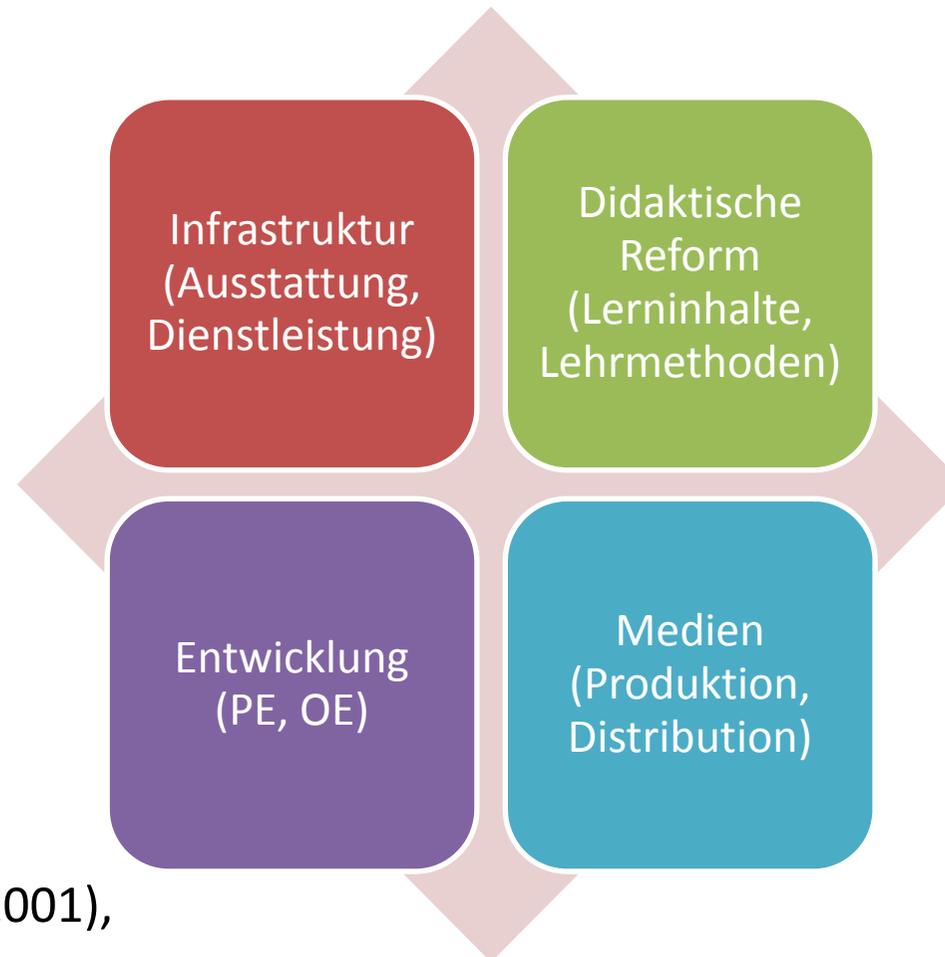
Kann die Verbreitung von digitalen Medien in Lehre und Studium eine Hochschulstrategie sein?
Um was genau zu erreichen?

→ Ja! Das sollte sie sogar – als Bestandteil unter vielen!

→ Ziel ist eine zeitgemäße Lehre im zeitgemäßen Kontext und vieles mehr!

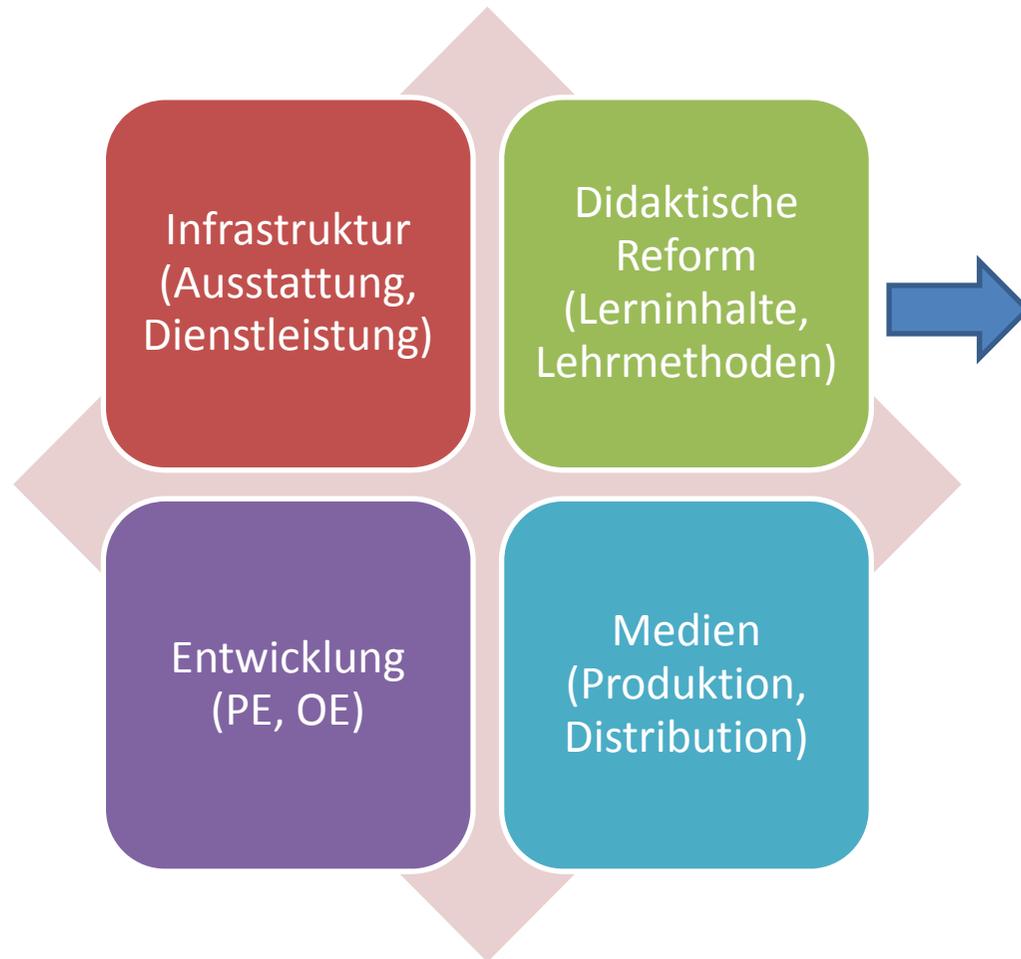
Das magische Viereck mediendidaktischer Innovation

HAWK



Nach Kerres (2001),
e-teaching.org
(abgerufen 09/2014)

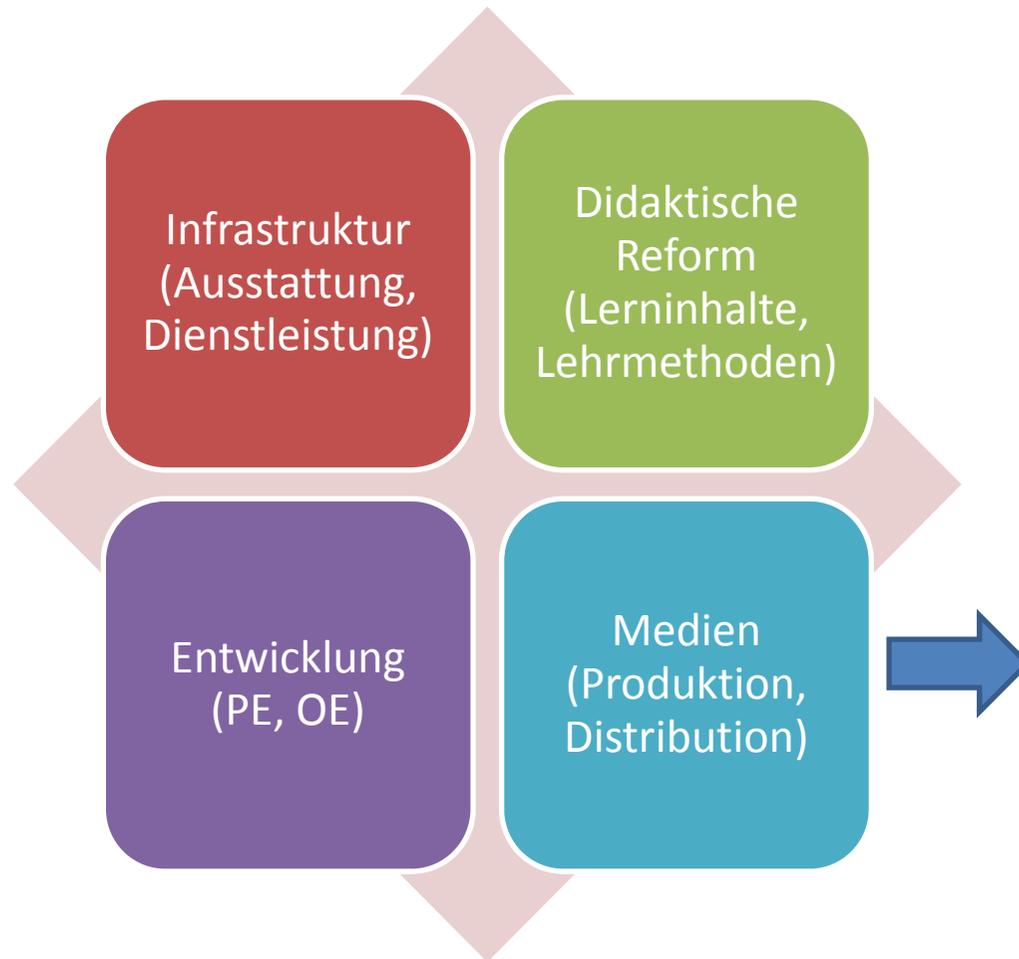
Das magische Viereck mediendidaktischer Innovation



- Motivation der Lernenden durch Medienvielfalt und modernem Unterricht
- Effizienteres Studium durch
 - Förderung selbstgesteuertes Lernen (z. B. bei Übungen)
 - Flexibilisierung (Zeit und Raum)
 - Vernetztes Lernen
 - Individuelle Rückmeldungen
 - Nachvollziehbarkeit des Unterrichts
 - Individuelle Reflektion durch Verschriftlichung
 - Nivellierung Wissensstände
- Beratung

Das magische Viereck mediendidaktischer Innovation

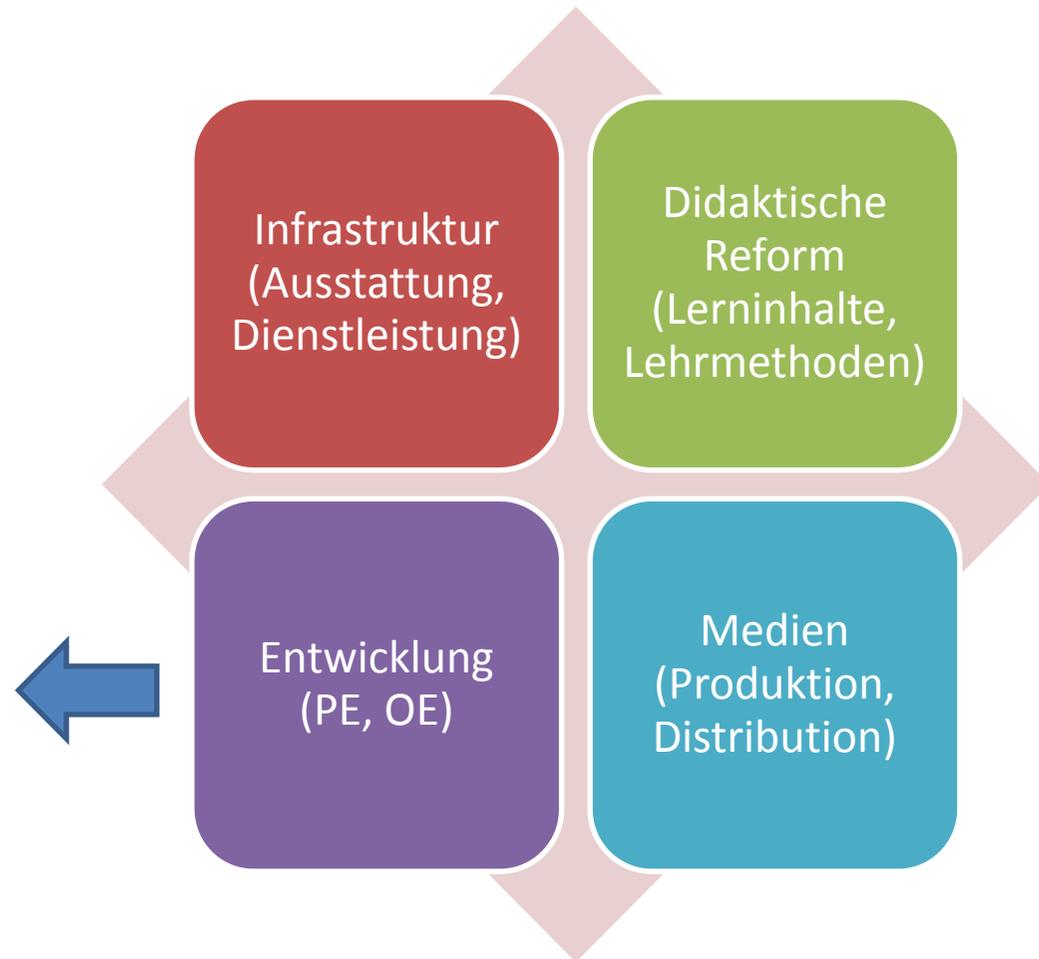
HAWK



- Entwicklung Kernkompetenz, um professionell beraten zu können
- Zufriedenere Arbeitsabläufe durch professionelleren Medienservice inkl. Beratung, Produktion und Beschaffung
- Unterstützung der Lehre durch gemeinsames Produzieren von Lerneinheiten

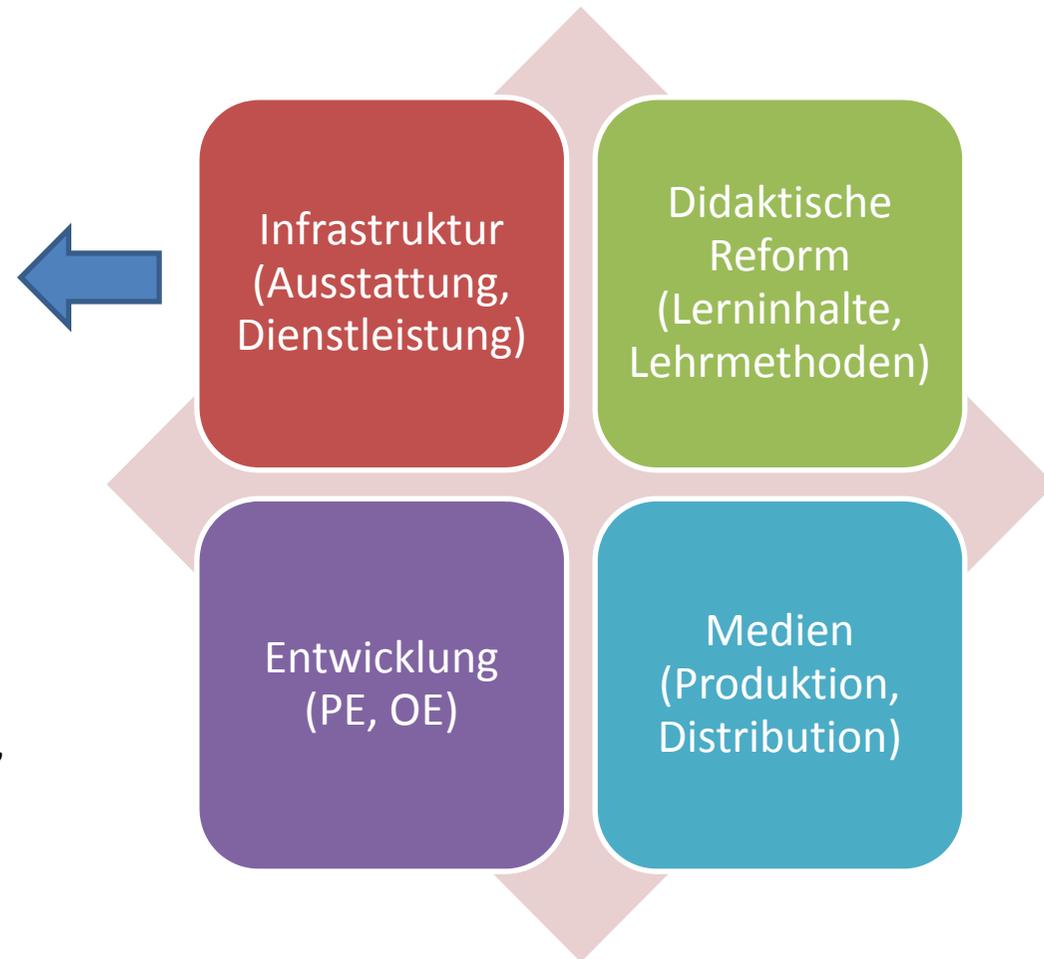
Das magische Viereck mediendidaktischer Innovation

- Effizientere Arbeitsorganisation durch
 - Umstrukturierung und Reorganisation
 - Herbeiführen eines Wandels der Organisationskultur
- Umfassendes Weiterbildungskonzept, um Akzeptanz bei IT-Medien und Motivation zu erzeugen
- Aufbau Wissensmanagement, um voneinander zu profitieren

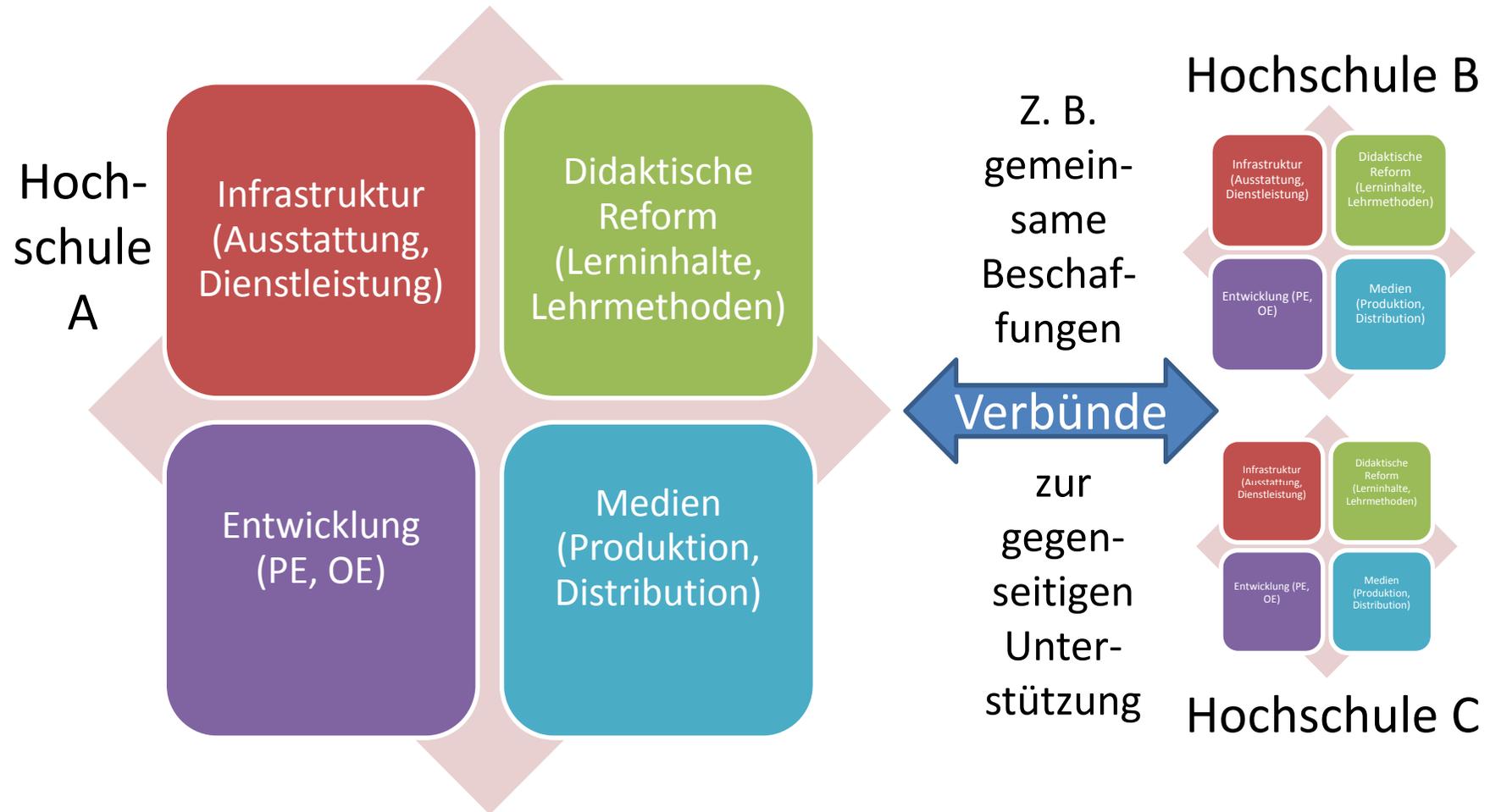


Das magische Viereck mediendidaktischer Innovation

- Erzeugen von Zuverlässigkeit in Technik und Dienstleistung durch
 - Beschaffung/Wartung Gerätschaften und Software (z. B. LMS)
 - Integration von Diensten
- Bereitstellen von Dienstleistung zur Unterstützung bei Evaluation/ Qualitätssicherung, Erstellung Lernmaterialien etc.



Das Magische wird erweitert



Strategien aus Führungssicht

- Organisation:
 - Effizientere Abwicklung der Lehrorganisation und ggf. Prüfungen
 - Gezieltes Lenken in z. B. bestimmte Lehrveranstl. und gezieltes Ansprechen von Studierendenströmen
 - Nahtlose Unterstützung von zentralen und dezentralen Prozessen
- Anteil Wissensmanagement:
 - Anstreben einer wissensbasierten Organisation
 - Reibungsloserer Informationsfluss und Ermöglichung von Kontaktherstellung und Kommunikation
 - Sicherstellung eines langfristigen Zugangs zum Wissen

Zweite Frage

Welche Rolle spielt die Verbreitung von eLearning/Blended Learning innerhalb von Zielvereinbarungen zwischen vor allem den niedersächsischen Hochschulen und deren Ministerium?



→ Eine Geringe!

(Recherchiert in Zielvereinbarungen 2013)

(Zielvereinbarungen 2014-18 erst ab voraussichtlich Nov. 2014 verfügbar)

→ Das sollte sich ändern!

Zielvereinbarungen 2013

21 Zielvereinbarungen von 21 Hochschulen

- 8 Hochschulen, 8 Universitäten, MHH, TiHo, 2 x TU, NTH

Gesucht wurden Aussagen zu

- E-Medien, E-Learning/Blended Learning,
- didaktischer Weiterqualifizierung/Medienkompetenz,
- IT-Infrastruktur,
- Verweis auf Medien- und IT-Entwicklungsplan.

Kleine Auswertung

- **Didakt. Reform Lehre** – nicht untersucht: genannt wurden neue Studiengänge, Einrichtung Teilzeit, Internationalisierung etc. Aber keine Verbindung zum E-Learning/BL
- keine Aussage: 6 ZV
- **Medien – Produktion/Distribution:**
 - Verweis auf Erstellung Medien- und IT-Entwicklungsplan: 8 (davon 2 nur IT)
 - Einrichten Lehrraum inkl. E-Learning: 1
- **Entwicklung - PE/OE:**
 - Stärken: Weiterqualifizierung allg. : 9 (davon 3 inkl. E-Learning)
 - Durchführen: Umstrukturierung RZ etc.: 4
- **Infrastruktur - Ausstattung/Dienstleistung:**
 - Einführen: Campusmanagement: 5 (davon 2 x Nennung von HISinOne, 1 x Datenlotsen)
 - Einführen/Betreiben/Stärken: Lernplattform: 6 (davon Nennung 2 x Moodle, 1 x Stud.IP)
 - Einführen: Forschungsdatenbank: 1
 - Einführen: Digitales Publizieren: 1
 - Einführen: IT-Sitzungsmanagement: 1
 - Einführen: Moderne Präsentationstechniken: 1
- **Verbund im IT- oder E-Medienbereich:**
 - Kooperieren: 4 (davon 2 x eCULT)

Nds. Landesvorgaben

- Ministerium
- Koalitionsvertrag
- Leitlinien
- Hochschulentwicklungsplan

Niedersachsen – das Land des E-Learnings (I)

Telefonat mit Tobias Möller-Walsdorf (15.09.2014)

Oberregierungsrat im nds. MWK, Referat 14 - Weiterbildung,
Informationsmanagement, Wissenschaftliche Bibliotheken:



- Qualität in der Lehre: **Lehre muss zeitgemäß sein**, das kann die Jugend erwarten!
- Studierende erwerben **Medien- und Informationskompetenz** als Vorbereitung für den Beruf.
- Deshalb Lehre ergänzen um die **Vielfalt didaktischer Möglichkeiten** mit digitalen Medien (blended learning).

Niedersachsen – „das Land des E-Learnings“ (II)

- **Präsidien schaffen Arbeitsbedingungen** für alle, die bereit sind, und Anreize für diejenigen, die noch nicht so weit sind.
- Hochschulen bauen auf Basis einer **guten Infrastruktur Support- und Beratungsstrukturen** auf und verstetigen diese.
- Hochschulen nutzen **die Interaktion zwischen den Hochschulen**, um sich gegenseitig zu unterstützen.
- Hochschulen erstellen einen umfassenden **Medien- und IT-Entwicklungsplan** mit Aussagen zu E-Learning, Bibliotheken und Rechenzentren, auf den per Zielvereinbarung verwiesen wird.



Koalitionsvertrag 2013-2018

zwischen SPD und Bündnis 90/Die Grünen

- „Die rot-grüne Koalition wird den weitgehenden Einsatz von Freier Software und **Open Source** in allen Behörden und Bildungseinrichtungen fördern.“ (S. 8).
- Beabsichtigt ist die Entwicklung einer umfassenden Strategie für ein „**Digitales Niedersachsen**“ nach dem Vorbild anderer Bundesländer (S. 8)

Leitlinien des Landes (I)

zur Hochschulentwicklung in Niedersachsen gemäß § 1 bs. 3
NHG für die Erarbeitung von Zielvereinbarungen 2014-2018
(27.3.2014) vom Nds. Ministerium für Wissenschaft und
Kultur:

1. Schwerpunkte profilieren, Kooperationen ausbauen:

- „Die Hochschulen nutzen die Infrastruktur und Kompetenz im Bereich des E-Learning zur Zusammenarbeit in der Lehre. Sie tauschen sich hierzu regelmäßig untereinander aus und schließen sich – wo Synergien sinnvoll nutzbar sind – in hochschulübergreifenden Verbundsstrukturen zusammen.“ (S. 4).

Leitlinien des Landes (II)

2. Qualität des Studiums verbessern:

- „Die Hochschulen nutzen die Potentiale des Einsatzes von IT und E-Medien in der Lehre.“ (S. 5).
- „Das Methodenspektrum in der Lehre wird durch den Einsatz von E-Learning Formaten und Blended-Learning Angeboten erweitert.“ (S. 7).

Leitlinien des Landes (III)

6. Forschung und Innovation stärken:

- Die Hochschulen „... sichern die technische Infrastruktur sowie auf Basis von Medien- und IT-Entwicklungsplänen den nachhaltigen Betrieb von Informationsstrukturen.“ (S. 10).
- „Die in Forschung, Lehre und Verwaltung eingesetzten Medien- und IT-Systeme werden unter den Aspekten Kompatibilität, IT-Sicherheit, Vernetzung und hochschulübergreifende Kooperation weiterentwickelt und diese Prozesse und deren Entwicklungsschritte in Medien- und IT-Entwicklungsplänen beschrieben.“ (S. 11).

Dritte Frage

Welche Rolle könnte ein LMS wie Stud.IP dabei spielen?

→ Eine Große!



Synergien

- Stud.IP verbindet Lehr- und Lernmanagement auf einfache Weise mit E-Learning
- Es bedient
 - die **Lehrverwaltung** mit Tools zur Organisation (Verwaltung von Ressourcen, Einrichtungen, Personen, Lehrveranstaltungen, Zahlen),
 - die **Lehre** mit Hilfen zur Gestaltung eines multimedialen Unterrichts und
 - das **Studium** mit Unterstützung zur Orientierung, Kommunikation und beim Lernen,
 - Und damit die **Führung** bzgl. strategischer Vorhaben wie gezielte Anschreiben und Umfragen, Evaluationen. Sicherstellung der Lehre. Effizienteres Lernen und Lehren. Sicherstellung eines langfristigen Zugangs zum Wissen (Lehrmaterialien), Sicherstellung von Kontakt- und Kommunikationsmöglichkeiten.



HS-Strategien zu Stud.IP (I)

- Einführung/Betreiben der Open-Source-Software Stud.IP als Lehr- und Lernmanagementsystem
 - zur Herstellung eines digitalen Vorlesungsverzeichnisses nach Studiengängen und Modulen.
 - zur Vereinfachung der Lehrplanung für Studiendekanate
 - für Lehrende zur Gestaltung der Lehre.
 - zur Studiums-Orientierung für Studierende.
 - zur Vereinfachung der Kommunikation
 - zur leichteren Auffindbarkeit von strukturiert abgelegten Studienmaterialien.
 - Sicherstellung eines langfristigen Zugangs zum Wissen (Lehrmaterialien), Sicherstellung von Kontakt- und Kommunikationsmöglichkeiten.



HS-Strategien zu Stud.IP (II)

- Mit Hilfe von Service-Einrichtungen wird die Akzeptanz hergestellt.
- Durch die Kooperation im Verbund bzw. durch Teilhabe in der Stud.IP-Community (Vereinsmitgliedschaft und/oder Programmierung) wird die Akzeptanz vergrößert und die Machbarkeit für einen Großteil der Lehrenden und Studierenden im Lehr- und Lernalltag hergestellt.
- Eingabe aller Lehrveranstaltungen einer HS in Stud.IP ermöglicht zentrale und dezentrale Umfragen und Anschreiben an spezifische Gruppen.
- Ständige Weiterentwicklung von Stud.IP hält die Software aktuell (neue didaktische Tools [(M)OOCs, VK], Vereinfachung Lehr- und Lernorganisation, Design, Ansichten Smartphones, Tablets etc.)

Der Allrounder

- Stud.IP als LMS ist flexibel nutzbar und (relativ) einfach zu handhaben. Es bietet einen reibungslosen Informationsfluss und damit Orientierung, des Weiteren ermöglicht es die Kontaktherstellung und Kommunikation.
- Kann Teil der ZV – Schwerpunkte „Weiterentwicklung der Studiengangs- und Studienstruktur“ oder „Qualitätsentwicklung“ sein und natürlich Teil des Medien- und IT-Entwicklungsplans.
Strategieformulierung s. magisches Viereck.
- Ein System für vieles, nicht für alles, aber für alle!

Schlussbetrachtung

Fazit

- Es scheint so zu sein, dass viele Hochschulen entweder nicht wollen oder nicht so recht wissen, wozu E-Learning/Blended learning und das Lernen mit vielfältigen digitalen Methoden gut sein kann.
- Es gibt reichlich Arbeit, um aus der eher bottom up-Bewegung ein gemeinsames planvolles Vorgehen von Präsidien und E-Learning-Servicestellen, Bibliotheken und Rechenzentren zu machen.
- Stud.IP ist als LMS durchaus geeignet, um in den ZV eingebunden zu werden.
- Zielvereinbarungen 2014-2018!

Bis hierhin vielen Dank!



... nun sind Sie gefragt ...

Quellen

- Kerres, M. (2001): Multimediale und telemediale Lernumgebungen. Konzeption und Entwicklung (2. Aufl.). München: Oldenbourg.
- E-teaching.org (zuletzt abgerufen 09/2014)
http://www.e-teaching.org/projekt/organisation/organisationsentwicklung/strategie/elearning_strategie
- Nds. HS-Zielvereinbarungen, Hochschulentwicklungsvertrag, Leitlinien (zuletzt abgerufen 09/2014)
http://www.mwk.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation_id=27534&article_id=93904&psmand=19